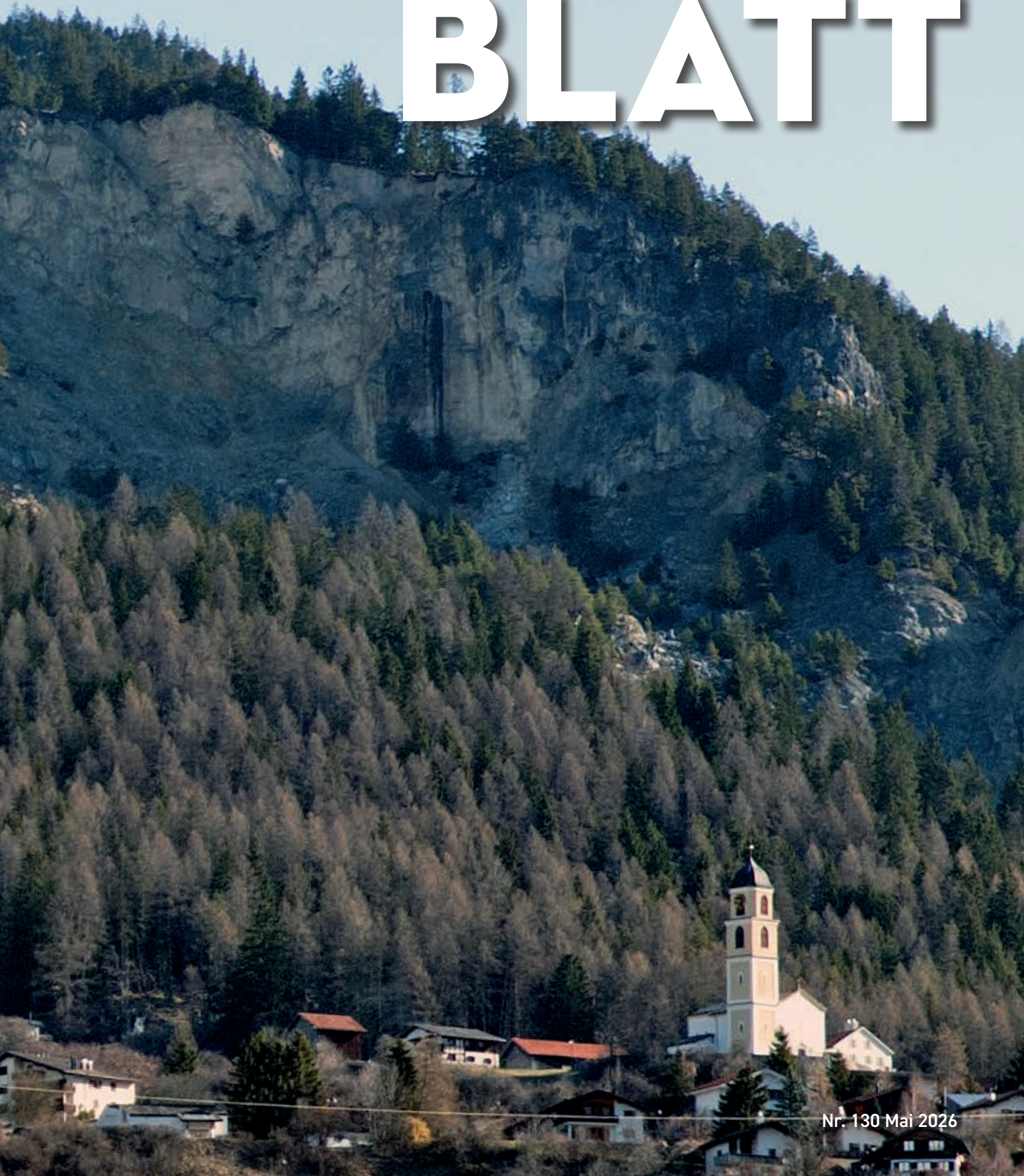


Pfarreiblatt Graubünden • Fegl parochial grischun • Bollettino parrocchiale grigione

PFARREI BLATT



Nr. 130 Mai 2026



Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin Redaktionskommission

- 3 «Bewusst Halt im Glauben gesucht»
- 6 «Veni sancte spiritus» – «Komm herab, o Heil'ger Geist»
- 9 Anton Capaul neu in der Redaktionskommission
- 9 Eine neue Stimme für die Vespere
- 10 Gesangbuch «clom» erscheint an Pfingsten
- 12 Abschluss des Bistumsjahres in Zürich
- 12 ETH Zürich entwirft Zukunftsbilder
- 13 La crappa che nus purtein
- 14 Pentecoste e trasformazione
- 15 Haben Sie gewusst, dass ...

Liebe Leserin Lieber Leser

Ein dichter Monat Mai voller Himmelsspuren erwartet uns. Innerhalb weniger Wochen feiern wir mit Christi Himmelfahrt (14. Mai), Pfingsten (24./25. Mai) und dem Dreifaltigkeitssonntag (31. Mai) zentrale Hochfeste unseres Glaubens.

Christi Himmelfahrt lenkt unseren Blick nach oben – und zugleich nach innen. Jesus entzieht sich nicht einfach der Welt, sondern wird auf neue Weise gegenwärtig. Er ist nicht mehr an Ort und Zeit gebunden. Diese Zusage kann gerade in unserem Alltag tröstlich sein: Gott ist nicht fern, sondern auf neue Weise nahe.

Mit Pfingsten tritt diese Nähe kraftvoll in Erscheinung. Der Heilige Geist erfüllt die Jünger – und mit ihnen die ganze Kirche – mit Mut, Hoffnung und Lebendigkeit. Pfingsten erinnert uns daran, dass Glaube kein statisches Gebilde ist, sondern ein lebendiger Prozess.

Der Dreifaltigkeitssonntag schliesslich lädt ein, dieses Geheimnis Gottes tiefer zu betrachten: ein Gott in Beziehung – Vater, Sohn und Heiliger Geist. Ein Gott, der nicht Einsamkeit ist, sondern Gemeinschaft. Daraus erwächst auch für uns ein Auftrag: unser Leben in Beziehung zu gestalten – zu Gott und zueinander.

Dieser besondere Monat lädt uns ein, innezuhalten, mitzufeiern und uns neu berühren zu lassen. Denn unsere Feste sind mehr als Erinnerung, sie eröffnen Perspektiven für unser Leben im Glauben.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

Impressum

Ausgabe: 130/2026 | **Herausgeber:** Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz | Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten; bitte keine Adressänderungen an die Redaktion. | **Redaktionskommission:** Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus, wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch | **Redaktionsverantwortliche:** Publireno GmbH, Susanne Taverna, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur | **Erscheinungsweise:** 11 x jährlich, zum Monatsende | **Auflage:** 16 000 Exemplare | **Geht an:** Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevegin, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers | **Layout, Korrektorat, Druck:** Visio Print AG, Rossbodenstrasse 33, 7000 Chur
Titelbild: Die Kirche dominiert das Dorf Brienz, das vom Bergsturz bedroht worden ist. (Bild Susanne Taverna)

«BEWUSST HALT IM GLAUBEN GESUCHT»

Noch bis im Sommer ist Don Federico Pelicon Pfarradministrator der katholischen Kirchgemeinde Albula/Alvra. In seinen sechs Jahren in der Gemeinde hat er die Evakuierung von Brienz/Brinzauls aus nächster Nähe miterlebt. Das Pfarreiblatt hat mit ihm über seine Erfahrungen in Graubünden in den vergangenen sechs Jahren gesprochen.

Don Federico, Sie sind bis im Sommer noch Pfarradministrator der katholischen Kirchgemeinde Albula/Alvra. Wann haben Sie diese Stelle angetreten?

Don Federico Pelicon: Mit Beginn des neuen Kirchenjahres 2020 wurde ich durch Ernennung des Bistums Chur und Anstellung der Kirchgemeinde Albula/Alvra als Pfarradministrator eingesetzt. Seither darf ich die acht Pfarreien und zwei Seelsorgestationen im Seelsorgeraum Albulatal/Val Alvra begleiten und mit den Menschen vor Ort Kirche leben.

Kannten Sie die Region bereits, als Sie die Stelle antraten?

Ja, das Bistum Chur war mir durch langjährige Freundschaften im Engadin bereits vertraut. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt Graubündens – mit Deutsch, Romanisch und Italienisch – erinnert mich stark an meine Heimat Friaul-Julisch Venetien, wo ebenfalls mehrere Sprachen und Kulturen zusammenleben. Dadurch fühlte ich mich hier von Anfang an innerlich verbunden. Mein Vater hat in den 60er-Jahren in Zürich gearbeitet. Meiner Familie war die Schweiz einigermaßen bekannt.

Im Sommer verlassen Sie die Gemeinde Albula/Alvra. Wo zieht es Sie hin?

Ich habe mich entschieden, nach dieser schönen Zeit im Albulatal wieder nach Italien zurückzukehren.



Porträt Don Federico Pelicon



Messe mit den Einwohnerinnen und Einwohnern von Brienz/Brinzauls.

Ihre Zeit in der Kirchgemeinde Albula/Alvra war geprägt durch die zweimalige Evakuierung von Brienz/Brinzauls wegen des drohenden Bergsturzes. Wie stark hatte dies Einfluss auf Ihre seelsorgerische Arbeit?

Die Evakuierungen haben meine seelsorgerische Arbeit stark geprägt. In einer Situation von Unsicherheit und Bedrohung wird der Glaube existenziell. Es ging weniger um Strukturen, sondern um Nähe, Begleitung und das gemeinsame Aushalten von Sorgen. Die Erfahrung hat mir erneut gezeigt, was Papst Franziskus in «Fratelli tutti» schreibt: «Niemand rettet sich selbst, man rettet sich gemeinsam. Aber in diesem Bewusstsein zu wachsen und zu reifen, erfordert Kraft, Unterscheidungsvermögen und Liebe im Herzen eines jeden.»

Während der langen Evakuierungen waren die Dorfbewohner über mehrere Regionen verteilt. Konnten Sie mit diesen trotzdem Kontakt halten und wie?

Der Kontakt ist nie abgerissen. Durch die Zusammenarbeit im Seelsorgeraum konn-

ten wir eine kontinuierliche Begleitung gewährleisten – durch Gottesdienste in anderen Pfarreien, persönliche Gespräche, Telefonate und Begegnungen. Es war berührend zu sehen, wie Brienerinnen und Briener auch in anderen Kirchen des Tales mitgefeiert haben. Bei zwei Gelegenheiten haben wir bei der Wendelin-Kapelle die Messe gefeiert. Von diesem Ort, der sich knapp ausserhalb der ehemaligen roten

«DIE EVAKUIERUNGEN HABEN MEINE SEELSORGERISCHE ARBEIT STARK GEPRÄGT.»

Zone befindet, kann man das Dorf Brienz/Brinzauls aus nächster Nähe sehen. Wir haben dort ganz bewusst gefeiert, um mit unserer Anwesenheit symbolisch zu zeigen, dass Brienz für viele Menschen weiterhin ein Ort des Herzens bleibt. So ist Gemeinschaft langsam über Pfarreigrenzen hinausgewachsen, und das bleibt auch die zukünftige Herausforderung.

Mit welchen Herausforderungen waren Sie als Seelsorger konfrontiert während dieser Zeit?

Die grösste Herausforderung war die Unsicherheit: Niemand wusste, wie sich die Lage entwickeln würde. Viele Menschen waren innerlich zerrissen – zwischen Hoff-

«VIELE MENSCHEN WAREN INNERLICH ZERRISSEN.»

nung auf Rückkehr und Angst vor einem endgültigen Verlust ihrer Heimat. Es war mir wichtig, zuzuhören, Raum für Sorgen zu geben und gleichzeitig die Hoffnung zu stärken, ohne etwas zu beschönigen.

Suchten die betroffenen Personen bewusst auch Trost im Glauben während dieser Zeit der Evakuierung?

Ja, viele Menschen suchten bewusst Halt im Glauben. In Krisenzeiten stellen sich grundlegende Fragen nach Sinn, Vertrauen und Zukunft. Feldgottesdienste in der



Nähe des Dorfes oder Feiern in den Nachbarpararreien waren sichtbare Zeichen dieser Hoffnung. Der Klang der Glocken von St. Calixtus über dem verlassenen Dorf war für viele ebenfalls ein starkes geistliches Zeichen der Verbundenheit.

Die Lage am Berg hat sich so weit beruhigt, dass die Evakuierung aufgehoben wurde. Spüren Sie eine Erleichterung in der Bevölkerung?

Ja, ich nehme Freude und Erleichterung wahr, aber auch Vorsicht und Nachdenklichkeit. Manche kehren mit grosser Dankbarkeit zurück, andere brauchen Zeit, um wieder Vertrauen zu fassen. Diese gemischten Gefühle sind verständlich. Umso wichtiger ist es, das Zugehörigkeitsgefühl zu einer grösseren Gemeinschaft zu pflegen, die über die geografischen Grenzen des Dorfes hinausgeht.

Wie hat Sie diese Zeit im Albulatal geprägt?

Diese Zeit hat meine priesterliche Berufung vertieft. Zwei Symbole begleiten mich dabei: Die Tanne, die für die Sehnsucht des Menschen nach dem Himmel steht, und der Wind, der für mich den lebendigen Geist Gottes symbolisiert, der auch in schwieri-

gen Zeiten wirkt. Die Erfahrung im Albulatal hat mir erneut gezeigt: Kirche ist nicht zuerst ein Gebäude aus Stein, sondern dort lebt, wo Menschen gemeinsam glauben, hoffen und einander unterstützen. Besonders in Momenten der Verletzlichkeit wird Gottes Nähe spürbar. Darum wünsche ich mir, dass unsere Pfarreien Orte werden, an denen Menschen Kraft aus dem Evangelium schöpfen können. Entscheidend ist

«MANCHE KEHREN MIT GROSSER DANKBARKEIT ZURÜCK.»

dabei nicht das Ansehen oder die Struktur, sondern die Treue zum Evangelium und die Nähe zu den Menschen. Wenn diese Haltung lebendig bleibt, entsteht eine Seelsorge, die vom Geist Gottes getragen wird und Menschen in Bewegung bringt.



Don Federico Pelicon bei einer Wandung neben einem Gipfelkreuz.
(Alle Bilder zVg)

Don Federico Pelicon ...

... schloss sein Theologiestudium in Rom mit dem Lizentiat im Kanonischen Recht der Ostkirchen ab. Zudem war er unter anderem für Radio Vatikan tätig. Im Jahr 1999 empfing Don Federico die Priesterweihe. Danach war er in verschiedenen Pfarreien im Amt. Im Laufe seines Wirkens im Jesuitenorden engagierte er sich in der Jugend-, Hochschul- und Sozialpastoral sowie in der priesterlichen Weiterbildung. Auch im Bereich der Spiritualität ergänzte er seine Ausbildung durch Fortbildungen im Bereich der Psychologie. Seit Dezember 2020 und noch bis zu diesem Sommer ist Don Federico Pelicon Pfarradministrator der Kirchgemeinde Albula/Alvra.

«VENI SANCTE SPIRITUS» - «KOMM HERAB, O HEIL'GER GEIST»

Eine Erklärung der poetischen Hommage an den Heiligen Geist zum Pfingstfest im
«Veni sancte spiritus».

Der Verfasser dieses wohl um 1200 entstandenen Gebetstextes ist nicht genau identifiziert, überwiegend genannt wird aber der Name des Erzbischofs von Canterbury, Stephan Langton (gestorben 1228). Der kunstvolle Aufbau des lateinischen Textes, die Wahl und Komposition der Worte und Bilder setzen voraus, dass der Verfasser über eine ausserordentliche poetische Kraft verfügte, so dass manche Kommentatoren sogar annahmen, der Heilige Geist selbst habe die Feder geführt. So hat jede der 30 Zeilen im lateinischen Original genau sieben Silben, es ist stets der gleiche Rhythmus, in den die Betenden hineingezo-

**«MANCHE DENKEN,
DER HEILIGE GEIST SELBER
KÖNNTE DIE FEDER
GEFÜHRT HABEN.»**

gen werden. Dies ist ganz bewusst gesetzt, um dem ganzen Gebet den Heiligen Geist mit seinen siebenfältigen Gaben einzuweben. Der Prophet Jesaja zählt sechs Gaben des Geistes, nämlich den Geist der Weisheit und der Einsicht, des Rates und der Stärke, den Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht (vgl. Jes 11,2), zu denen die christliche Tradition als siebte Gabe noch den Geist der Frömmigkeit hinzufügt hat.

Die Gaben des Geistes

In zehn Strophen à drei Zeilen bezeugt der Verfasser das lebendige Wirken des Geistes. Immer gehören jeweils zwei Strophen zusammen: 1 und 2, 9 und 10, 3 und 4, 7 und 8 und in der Mitte des Liedes 5 und 6. Im ersten Strophenpaar, also in den Strophen 1 und 2, fällt auf, dass viermal das Kommen des Geistes erlebt wird. Dieser Geist ist etwas, das sehnlichst herbeigerufen werden will, denn er «weht, wo er will», wie Jesus im Johannesevangelium (Joh 3,8) sagt. «Du hörst sein Brausen», fährt der irdische Jesus dort fort, «weisst aber nicht, woher er kommt und wohin er geht.» Dreimal wiederholt Strophe 2 dieses «Komm!» und bringt die Dringlichkeit des Sehnsens der Betenden ins Wort. Es ist der «Vater der Armen», der Anwalt der Schwachen, der Witwen und der Waisen (vgl. Ijob 29,12f.), der, der Verlassene heimbringt und Gefangene befreit (Ps 68,6–7). Korrespondierend dazu rufen die letzten beiden Strophen nach den Gaben des Geistes, die ein gutes Ende und die Vollendung am Ende der Zeiten bringen werden. Es ist eine vertrauensvolle Bitte, die sich auf die Zusage stützen kann, dass der Vater den Heiligen Geist, den Beistand, senden und die zu ihm gehören nicht «als Waisen zurücklassen» wird (vgl. Joh 14,18).

In diesen Rahmen, den die beiden Strophenpaare bilden, fügen sich wie-

der je zwei Strophenpaare ein. Die dritte und die vierte Strophe zählt auf, wie der Geist wirkt: Er ist höchster Tröster, Freude für Herz und Sinn, Begleiter in der Not, Spender von Ruhe, süsse Erfrischung und «süßer Seelengast», wie eine der vielen deutschsprachigen Fassungen das lateinische Original übersetzt. Der Geist ist lebendig und macht lebendig. Die vierte Strophe führt das Wirken des Geistes weiter aus: Er hilft bei allen Nöten der Menschen, bei der Mühe und der Last des Lebens, bei Überhitzung und Trostlosigkeit, und er schenkt Ruhe, Milde und Trost. Mitten ins Leben der Menschen wird er hinein-

**«ER IST GEGENWÄRTIG
UND NAH, DABEI ABER KEIN
AUFDRINGLICHER ODER
INDISKRETER GAST.»**

gerufen. Er ist gegenwärtig und nah, dabei aber kein aufdringlicher oder indiskreter Gast. Auf den ersten Blick sind die Gaben des Geistes recht einfach und vielleicht auch unscheinbar, aber sie verändern den Menschen und ermöglichen ihm Leben, ja: ein wahrhaftes Leben. Konzentrisch dazu angeordnet, benennen die siebte und achte Strophe ganz konkrete Situationen, in denen der Geist heilsam wirken sollte: Er

Komm herab, o Heil'ger Geist,
 der die finstre Nacht zerreisst,
 strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,
 komm, der gute Gaben gibt,
 komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,
 Gast, der Herz und Sinn erfreut,
 köstlich Labsal in der Not.

In der Unruh schenkst du Ruh,
 hauchst in Hitze Kühlung zu,
 spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glücklich Licht,
 fülle Herz und Angesicht,
 dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn
 kann im Menschen nichts bestehn,
 kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,
 Dürrem giesse Leben ein,
 heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart,
 löse, was in sich erstarrt,
 lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut,
 das auf deine Hilfe baut,
 deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn,
 deines Heils Vollendung sehn
 und der Freuden Ewigkeit. Amen.

*(Übertragung des lateinischen Textes nach
 Maria Luise Thurmaier und Markus Jenny
 [1971]; KG 493)*

Seq.
V Eni Sancte Spí-ri-tus, Et emit-te caé-li-tus
 Lu-cis tu-ae rá-di-um. Ve-ni pa-ter páu-pe-rum,
 Ve-ni da-tor mú-ne-rum, Ve-ni lumen cór-di-
 um. Con-so-lá-tor óptime, Dulcis hospes á-nimae,
 Dulce refri-gé-ri-um. In labó-re ré-qui-es, In
 aestu tempé-ri-és, In fle-tu so-lá-ti-um O lux
 be-a-tis-sima, Reple cordis íntima Tu-ó-rum fi-
 dé-li-um. Si-ne tu-o nú-mi-ne, Ni-hil est in
 hó-mi-ne, Ni-hil est innó-xi-um. Lava quod est
 sórdi-dum, Ri-ga quod est á-ri-dum, Sana quod
 est sáuci-um. Flecte quod est rí-gi-dum, Fove
 quod est frí-gi-dum, Rege quod est dé-vi-um.
 Da tu-is fi-dé-li-bus, In te confi-dénti-bus, Sacrum
 septená-ri-um. Da virtú-tis mé-ri-tum, Da sa-lú-tis
 éx-i-tum, Da per-énne gáudi-um. A-men. Allelú-ia.

Über diese QR-Codes können neue Ver-
 tonungen mit deutschem Text angehört
 werden.



Über diesen QR-Code kann der lateinische
 Gesang auf wikipedia angehört werden.



wasche rein und lasse Leben entstehen, er heile von Krankheit, wärme bei Kälte, löse von Erstarrung und lenke den Lebensweg der Betenden. Äussere und innere Wunden rufen nach Heilung.

Im Zentrum des Liedtextes stehen die Strophen fünf und sechs. Noch einmal heisst es flehentlich: «Komm! Komm, o glückseliges Licht!» Sein Licht soll in den Herzen der Gläubigen aufgehen und sie erfüllen. Denn ohne sein Zutun kann die Menschheit nicht bestehen, so stellt das Lied fest. Ein Blick in die gegenwärtige Welt mit ihren kriegerischen Auseinandersetzungen, mit der Not und der Gewalt, unter der so viele Menschen in allen Teilen der Welt leiden müssen, zeigt, wie begrenzt die eigenen Kräfte und Fähigkeiten sind und wie notwendig das Wirken des Geistes Gottes ist.

Ein Lied der Gemeinschaft

Die Pfingstsequenz ist ein Lied der Gemeinschaft der Gläubigen: «Gib dem Volk, das dir vertraut ...» Es ist das Lied derer, die an den Geist glauben, die auf ihn ihre Hoffnung setzen, aber darum wissen, dass sie ihn nicht einfach haben, weshalb sie sehnsüchtig um sein Kommen bitten. Es ist ein gegenseitiges Rufen: Die Betenden rufen

nach seinem Kommen und der Geist ruft die Menschen zum Leben.

Die Liturgie des Pfingstfestes kennt noch ein weiteres Lied, das das Wirken des Heiligen Geist besingt. Es ist der Hymnus «Veni creator spiritus» – «Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein», das in einer der zahlreichen Übertragungen ins Deutsche ein beliebtes Lied zum Heiligen Geist ist (vgl. KG 228). In der Liturgie der Kirche hat dieser Hymnus seinen Ort eigentlich im Abendgottesdienst, in der Vesper des Pfingstfestes. Zeugnisse aus dem Mittelalter berichten aber auch davon, dass beide Lieder, Hymnus und Sequenz zum Heiligen Geist, in der Hauptmesse des Festes zusammen erklingen: Die Schola sang den lateinischen Text des «Veni sancte spiritus» und die Gläubigen stimmten dazwischen das Kirchenlied «Komm, Schöpfer Geist» an. Das wäre durchaus auch für die heutige Liturgie eine valable Gestaltungsmöglichkeit.

* Birgit Jeggle-Merz und Michael Merz werden in unregelmässigen Abständen einen Gesang aus dem Kirchengesangbuch oder aus dem Rise up+ vorstellen oder ein zentrales Gebet und seine Bedeutung und Inhalt erläutern.

Am Ostersonntag sowie am Pfingstsonntag ist in der katholischen Liturgie mit der Ostersequenz «Victimae paschali laudes» bzw. der Pfingstsequenz «Veni sancte spiritus» ein zusätzlicher Gesang vorgesehen, der den herausragenden Charakter dieser Feste im Leben der Kirche hervorhebt. Entwickelt haben sich diese Gesänge als Erweiterung des Halleluja-Gesangs vor dem Evangelium, woher auch ihr Name stammt (sequentia = lat. Fortsetzung). Im Kirchenjahr gibt es zwei weitere Sequenzen, am Fest Fronleichnam «Lauda Sion» und das «Stabat mater» am Fest der Schmerzen Mariens (15. September), die aber beide anders als an Ostern und Pfingsten nicht verpflichtend vorgesehen sind.



AGENDA IM MAI

LANTSCH/LENZ



Pfarramt Lantsch/Lenz

Voia Pravenda 4
7083 Lantsch/Lenz

Pfarrer

Ser Zenon Tomporowski
Mobile 079 548 80 98

Mesmerin

Hilaria Simeon, Tel. 081 681 21 56

E-Mail Kirchgemeinde

cumoinbaselgia.lantsch@bluewin.ch

Atme in mir, du Heiliger Geist

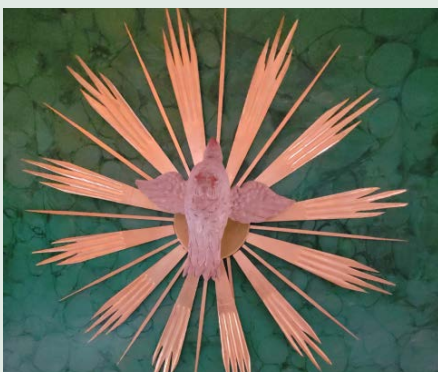
Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.

Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.

Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.

Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.

Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nimmer verliere.



Gottesdienste

5. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 2. Mai

17.00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 7. Mai

09.00 Uhr Hl. Messe

6. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 10. Mai

Muttertag

10.30 Uhr Hl. Messe

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 14. Mai

10.30 Uhr Hl. Messe

7. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 17. Mai

Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien (Mediensonntag)

10.30 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 21. Mai

09.00 Uhr Hl. Messe

Pfingsten

Sonntag, 24. Mai

09.00 Uhr Hl. Messe

Pfingstmontag

Montag, 25. Mai

09.00 Uhr Hl. Messe

Dreifaltigkeitssonntag

Samstag, 30. Mai

17.00 Uhr Hl. Messe

Gedächtnismessen

Samstag, 2. Mai

Dora und Paulin Simeon-Dermon

Hans und Helene Simoness

Cecilia Fux-Wyer

Erinnerungen

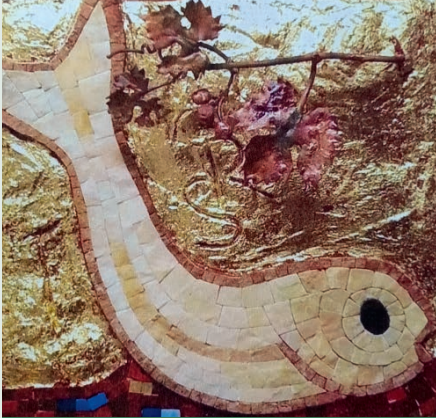


Bis vor einigen Jahren fand jeweils Mitte Mai die Prozession zu den «tgaplottas» in Val Meltger statt. Dabei wurde das alte Lied zum hl. Johannes von Nepomuk gesungen.

Lied zum hl. Johannes von Nepomuk. 16. V.

O Sancti Jo-hanne von Ne-po-muk, glück-se-lig ist dein Mund.
Der dich ge-macht zum Mei-riten-stück der Lieb' aus Her-zens-grund.
Die Lie-be brennt, bleibt an-ge-gündt' auch in der letz-ten Stund.

ALBULA



Seelsorgeraum Albula
Zona pastorala Alvra
Mit den Pfarreien Alvaneu,
Alvaschein, Bergün, Brienz/
Brinzauls, Filisur, Mon, Schmitten,
Stierva, Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien
Pfr. Federico Pelicon
Mobile 076 613 71 62
federico@kath-albula.ch

Pfarreisekretariat
Johann Gruber
Veia Baselgia 3
Postfach 9
7450 Tiefencastel
Telefon 081 681 11 72
info@kath-albula.ch

Öffnungszeiten
Erster Montag im Monat
von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 16 Uhr
und erster Mittwoch im Monat
von 9 bis 11 Uhr
Weitere Termine nach Vereinbarung

Kirchgemeindepäsident Albula-Alvra
Thomas Kollegger
praesident@kath-albula.ch

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

Freitag, 1. Mai

10.00 Uhr **Envia:** Gottesdienst

5. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 2. Mai

19.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe

Sonntag, 3. Mai

09.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

Freitag, 8. Mai

19.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Feierliche Mai-
andacht

6. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 9. Mai

19.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe

14.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Erinnerungs-
café im Envia

Sonntag, 10. Mai

09.00 Uhr **Surava:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 14. Mai

10.30 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

7. Sonntag der Osterzeit

*Kollekte für die Arbeit der Kirche in den
Medien*

Sonntag, 17. Mai

09.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Stierva:** Hl. Messe

Pfingsten

Pfingstsonntag

Sonntag, 24. Mai

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Mon:** Hl. Messe mit Chor
masdo

Pfingstmontag

Montag, 25. Mai

10.30 Uhr **Brienz/Brinzauls:** Ökumeni-
scher Gottesdienst

Samstag, 30. Mai

11.00 Uhr **Stierva:** Hl. Taufe

Dreifaltigkeitssonntag

Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi

Sonntag, 31. Mai

09.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe*

10.30 Uhr **Alvaneu Bad:** Patrozinium
und hl. Taufe

Unsere Verstorbenen

Emilie Gertrud Lenherr-Senn,
Alvaneu Dorf

04.04.1931–06.03.2026

Frieda Bonifazi, Brienz/Brinzauls

10.01.1936–25.03.2026

Otto Brazerol, Schmitten

05.08.1942–26.03.2026

Catherina-Maria Balzer-Plaz,
Alvaneu Dorf

27.08.1928–04.04.2026

Pius Gruber-Derungs, Schmitten

24.02.1942–18.04.2026

Primus Platz, Chur

28.06.1961–19.04.2026

Jahresgedächtnis

17. Mai

Alvaneu Dorf: Rosmarie Vinzens-Scherrer

24. Mai

Schmitten: Anita Caspar-Hodel

Dreissigster

3. Mai

Alvaneu Dorf: Frieda Bonifazi

10. Mai

Schmitten: Otto Brazerol, Pius Gruber-
Derungs

31. Mai

Alvaneu Bad: Catherina-Maria Balzer-Plaz

Stiftmessen

3. Mai

Alvaneu Dorf: Luzius Albin, Paul und
Richard Derungs

9. Mai

Bergün: Emma Gregori-Dormann

10. Mai

Schmitten: Josef Jenal, Gaudenz Caspar

Surava: Rätia und Guido Casutt-Venzin,
Bartli, Jakob und Salome Panier

17. Mai

Alvaneu Dorf: Lonj und Rico Laim-Frieden,

Ulrica Tschanner-Laim, Anetta Laim,
Maria Dähler-Laim, Renato Laim

Stierva: Florin Farrér-Farrér, Giuanina
Farrér-Farrér

24. Mai

Mon: Maria Scherrer

Schmitten: Maria und Oskar Brazerol-Balzer

31. Mai

Alvaschein: Adriana Augustin, Josef Joch-
berg, Helena und Anton Kündig-Augustin,
Julia und Caspar Locher, Alois und Barbara
Maron-Blumenthal, Gion Projer

Gedächtnismessen

3. Mai

Alvaneu Dorf: Theres Caviezel

10. Mai

Schmitten: Dorli und Reto Riedi-Zimmermann

Mitteilungen

Bürozeiten Pfarradministrator Federico

Federico ist auf Voranmeldung für Gespräche jeweils montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel für Sie da.

Liebe alle

Der Mai ist eine Zeit des Übergangs zwischen Frühling und Sommer, zwischen dem, was war, und dem, was kommt. Er lädt ein zum Aufbruch, äusserlich und innerlich.

Maria begleitet diesen Weg als Vorbild des Vertrauens: Sie hört, lässt los und macht sich auf den Weg. In ihrem Beispiel wird unser eigenes Aufbrechen zu einem Weg des Glaubens.

Drei Schritte prägen diese Zeit: Dankbarkeit für das Gewesene, Loslassen dessen, was wir nicht festhalten können und Anvertrauen inmitten von Unsicherheit. So wird der Übergang nicht zum Verlust, sondern zur Verwandlung.

Zum Mitnehmen: Danke, Frei. Ich vertraue mich an.

Euer Don Federico

Auf gutem Fundament weiterbauen

Anfang Juni werden wir unseren allseits geschätzten Priester Federico Pelicon in einem festlichen Gottesdienst verabschieden. Sein Wirken in den acht Pfarreien und unserer Kirchgemeinde hat Spuren hinterlassen. Für sein grosses Engagement und seine gelebte Nähe zur Bevölkerung sind wir dankbar.

Mit seinem Weggang beginnt ein neuer Abschnitt für unsere Kirchgemeinde. Im Juni und Juli 2026 wird der Kapuzinerpater P. Jason, ursprünglich aus Indien und zurzeit in Deutschland tätig, in unseren Pfarreien wirken. Er reiht sich in die Aushilfeinsätze von P. Samson und P. Anthony ein, die mit ihrer volksnahen Art in den letzten Jahren die Herzen der Kirchgänger/-innen berührten. Alle drei führen gewissermassen die lange Reihe der rhätischen Mission fort, in deren

Rahmen unzählige Kapuzinerpriester in Graubünden und in unserer Region wirkten.

Ab August hoffen wir, auf den Einsatz eines Priesters zählen zu dürfen, der den eingeschlagenen Weg der Einheit und den Bau unseres gemeinsamen Hauses fortführen wird. Wir stehen diesbezüglich mit dem Bistum in Kontakt und sind guten Mutes, eine Lösung präsentieren zu können. Wir bitten euch, diesen Prozess mit guten Gedanken und im Gebet zu begleiten.

Im Evangelium hören wir das Gleichnis vom Hausbau: Wer sein Haus auf Fels baut, schafft ein Fundament, das Stürmen standhält. Wer hingegen auf Sand baut, riskiert, dass das Gebäude keinen Bestand hat. Dieses Bild spricht auch in unsere Zeit hinein. Wir nehmen wahr, dass sich der Wohlstand und die gesellschaftlichen Veränderungen bemerkbar machen: Schleichende Entsolidarisierung, zunehmende Individualisierung und ein abnehmendes Engagement für die Allgemeinheit. Diese Entwicklungen fordern gerade auch kirchliche Gemeinschaften heraus. Auf der einen Seite ist es beruhigend und auch ein Akt der Fairness, dass wir die guten Dienste, welche z. B. die Messmer/-innen, Organisten oder Katechet/-innen leisten, abgelten können. Auf der anderen Seite vermag die Abgeltung – und wäre sie noch so hoch – nicht das Engagement zu garantieren. Wir sind aber hoffnungsvoll, dass sich auch hier gute Lösungen entwickeln lassen und danken allen, die sich engagieren.

Unser Fundament ist Christus. Auf ihn bauen wir. Das Fundament wird sichtbar und tragfähig durch Menschen, die ihren Glauben im Alltag leben, Verantwortung übernehmen und Gemeinschaft mitgestalten. Sie können uns glauben: Wir haben in den letzten Jahren viel über kirchliche und landeskirchliche Strukturen nachgedacht und diskutiert. Sie können helfen, dass Kirche lebt, aber sie sind keine Garantie hierfür. Kirche besteht aus Beziehungen, Vertrauen und der Bereitschaft, füreinander einzustehen. Gemeinschaft und letztlich Stabilität wächst dort, wo Menschen ihre Begabungen einbringen und sich gemeinsam auf den Weg machen.

Gerade in Zeiten des Übergangs liegt auch eine Chance: Neu zu überlegen, was uns wichtig ist und wie wir unsere Gemeinschaft stärken können. Wenn wir auf einem tragfähigen Fundament bauen, kann auch Neues entstehen.

Abschiedsgottesdienst

Feiern wir gemeinsam und sagen Danke! Beim Abschiedsgottesdienst **am Sonntag, 7. Juni**, erleben wir letztmals das Wirken von Don Federico und wünschen ihm Gottes Segen für seinen weiteren Weg. Feiern wir gemeinsam und setzen wir zusammen ein Zeichen lebendiger Gemeinschaft!

Vorstand Kirchgemeinde Albula/Alvra

Pater Pais Jason stellt sich vor



Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, wird Kapuzinerpater P. Jason im Juni und Juli 2026 in unseren Pfarreien wirken.

Im Folgenden stellt sich P. Jason selber vor.

Ich bin 37 Jahre alt. Ich bin im Jahr 1988 in Kuwait, wo meine Eltern damals arbeiteten, geboren. Wegen des Krieges kehrten meine Eltern im Jahr 1990 in unsere Heimat Mangalore, Karnataka in Südindien zurück. Ich habe zwei Geschwister. Mein Vater ist vor neun Jahren gestorben. Meine Mutter ist inzwischen im Ruhestand. Sie war Lehrerin und wohnt allein. Mein ältester Bruder lebt mit seiner Frau und ihrem Kind in Dubai, wo er arbeitet. Ich bin der Jüngste. Was meine Berufung betrifft, habe ich mich mit 16 Jahren entschieden, Kapuziner zu werden. Ich bin in einer frommen Familie aufgewachsen. Familiengebet, regelmässig und aktiv in der Kirche! Meine Eltern waren sehr stolz auf meine Berufung und wollten, dass ich Priester werde. Ich bin nun seit fast zehn Jahren Priester. Seit vier Jahren wohne ich im Kapuzinerkloster in Münster, Deutschland, zum Studium. Meine Promotion liegt im Bereich der ökumenischen Theologie. Dieses Thema ist

mir besonders wichtig. In Indien, trotz der religiösen Pluralität, spielt Ökumene eine wichtige Rolle, da der Radikalismus und Fundamentalismus steigen. Mein Thema ist die Rezeption der ökumenischen Botschaft des Zweiten Vatikanischen Konzils in der indischen Kirche.

Novene und Patrozinium in Alvaschein am 22. März



Vorbereitungsarbeiten für den Palmsonntag am 24. März



Einmal mehr trafen sich unsere geschätzten Sakristaninnen und Sakristane im Pfarrhaus in Tiefencastel zum kunstvollen Binden der Palmzweige, welche am Palmsonntag gesegnet wurden. Vielen Dank auch an dieser Stelle für das stets grosse Engagement!

Vorbereitungstag auf die hl. Erstkommunion in Mon am 28. März



Hl. Messe am 1. April im Envia



Osternachtfeier am 4. April in Alvaneu Dorf



Weisser Sonntag in Alvaneu Bad am 12. April



Treffen des Generalvikars und Firmenspenders Peter Camenzind in Tiefencastel mit unseren Firmlingen am 13. April



Hl. Firmung in Alvaneu Dorf am 19. April



SAVOGNIN



Uffezi parochial Savognin
www.kirche-savognin.ch

Ser Zenon Tomporowski
 Veia Curvanera 15, 7460 Savognin
 Telefon 081 684 11 56
 Mobile 079 548 80 98

Caloster
Aaron Bellini
 Mobile 078 656 13 13
Sabine Bellini
 Mobile 078 895 52 65

Catechetas
Sibylla Demarmels
 Mobile 078 883 73 25

Sarvetschs divins Gottesdienste

Sonda, igls 2 da matg messa dalla dumengia

18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 Elisabeth e Gion Tumasch
 Wasescha-Fauré

5avla dumengia da Pasca Dumengia, igls 3 da matg

Festa Sontga Crousch
 10.00 s. messa Nossadonna
 igl chor canta la messa
 16.00 rusari cun exposiziun
 dalla Sontga Crousch

Mesemda, igls 6 da matg

19.30 s. messa Nossadonna

Sonda, igls 9 da matg messa dalla dumengia

18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 Gion Antona-Spinatsch

6avla dumengia da Pasca Dumengia, igls 10 da matg

09.00 s. messa Nossadonna

Rogaziuns

Glindesde, igls 11 da matg

19.30 s. messa Nossadonna

Marde, igls 12 da matg

19.30 s. messa Son Martegn

Mesemda, igls 13 da matg

Nossadonna da Fatima

19.30 s. messa Son Mitgel

Solemnitad d'Anzainsas

Gievgia, igls 14 da matg

09.00 s. messa Nossadonna
 igl chor canta la messa

Sonda, igls 16 da matg

messa dalla dumengia

*Collecta per la lavour dalla baselgia
 ainten las medias*

18.30 s. messa Son Mitgel

7avla dumengia da Pasca

Dumengia, igls 17 da matg

*Collecta per la lavour dalla baselgia
 ainten las medias*

09.00 s. messa Nossadonna

Mesemda, igls 20 da matg

19.30 s. messa Nossadonna

Sonda, igls 23 da matg

messa dalla dumengia

18.30 s. messa Son Mitgel

Tschuntgesmas

Dumengia, igls 24 da matg

10.30 s. messa Nossadonna
 igl chor canta la messa

Glindesde-Tschuntgesmas

Glindesde, igls 25 da matg

10.30 s. messa Nossadonna

Mesemda, igls 27 da matg

19.30 s. messa Nossadonna

Sonda, igls 30 da matg

messa dalla dumengia

*Collecta per igl seminari da Spirituals
 Son Leza*

18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 Baba Steier-Plaz

Dumengia dalla

Sontgissima Trinitad

Dumengia, igls 31 da matg

*Collecta per igl seminari da Spirituals
 Son Leza*

10.30 s. messa Nossadonna

Communicaziuns

Persungas tgi lessan ratschever la
 communion a tgesa ni giaveischan ena
 visita digl plevant son gugent s'annunz-
 tgier tar ser Zenon Tomporowski,
 tel. 081 684 11 56.

La radunanza generala digl cumegn
 baselgia ò lia marde, igls 5 da matg 2026
 allas 20.00 ouras an sala Grava.

La glista da tractandas vign pandeida or
 ainten las stgaffas da publicaziun dalla
 baselgia.

In Marmorera befindet sich ein Flücht-
 lingszentrum, in dem derzeit etwa
 70 Menschen aus verschiedenen Ländern
 leben. Für viele von ihnen ist dieser Ort
 zu einem wichtigen Raum der Sicherheit
 und der Hoffnung geworden, nachdem
 sie ihre Heimat verlassen mussten.

Als römisch-katholische Pfarrei in
 Savognin möchten wir unseren Glauben
 durch konkrete Nächstenliebe leben.
 Deshalb haben wir bereits zweimal einen
 gemeinsamen Begegnungsnachmittag
 organisiert. Wir haben die Bewohne-
 rinnen und Bewohner des Zentrums zu
 Kaffee und Kuchen eingeladen, um in
 einer herzlichen Atmosphäre miteinander
 ins Gespräch zu kommen, ihre Geschich-
 ten zu hören und zu erfahren, welche
 Herausforderungen sie im Alltag erleben.

Bei diesen Treffen gab es auch Spie-
 le und kleine Aktivitäten, die Freude
 und Gemeinschaft ermöglichten. Beim
 gemeinsamen Verweilen entstand ein
 Raum des Vertrauens – ein Ort, an dem
 gelacht, erzählt und auch Sorgen geteilt
 werden konnten.

Uns ist wichtig, dass jeder Mensch spürt:
 Du bist gesehen, du bist wichtig. Für uns
 als Gemeinschaft ist dies ein konkreter
 Ausdruck unseres Glaubens und ein Auf-
 trag, besonders denjenigen nahe zu sein,
 die Unterstützung brauchen.

Wir laden alle herzlich ein, diesen Weg
 mitzugehen – Brücken zu bauen, Begeg-
 nung zu ermöglichen und ein Zeichen
 der Solidarität zu setzen. Gemeinsam
 können wir die Welt ein wenig heller und
 menschlicher machen.

Ser Zenon Tomporowski

SURSES

Cumegn-baselgia
surses
Kirchgemeinde

Plevant**Ser Adam Pradela**

Veia Principala 28

7462 Salouf

Telefon 076 730 17 92

adam.pradela@catolica-surses.ch

Mastral-baselgia**Clemens Poltera**

clemens.poltera@catolica-surses.ch

Telefon 079 335 42 72

**Cumegn-baselgia Surses
secretariat**

Sot Baselgia 10

Tgascha postala 55

7463 Riom

Telefon 081 684 13 26

info@catolica-surses.ch

www.catolica-surses.ch

ouras d'avertura digl secretariat:
glindesde dallas 13.30 – 16.30

So befreit Jesus die Jünger von aller Angst und Sorge und kann ihnen sagen: «Euer Herz beunruhe sich nicht und verzage nicht.» Wenn wir nämlich in seiner Liebe bleiben, nimmt er selbst Wohnung in uns, unser Leben wird zum Tempel Gottes, und diese Liebe erleuchtet uns, sie schafft sich Raum in unserem Denken und in unseren Entscheidungen, bis sie sich auch zu den anderen ausweitet und alle Situationen unseres Lebens erleuchtet.»

www.vatican.va

Und bei uns im Surses wollen wir im Mai die Wirkung Gottes durch die Maiandachten und durch die Bibel-Abende zusätzlich erleben.

Shalom!

Komm Heiliger Geist!

Ser Adam Pradela*fotografia: Pixabay***Pled sen veia
Grusswort**

Veni Creator Spiritus!
Liebe Christen!

Im Mai 2025 hat Papst Leo XIV. in Rom gesagt:

«In allem, wozu der Herr uns beruft, auf unserem Lebensweg wie auch auf unserem Glaubensweg, fühlen wir uns bisweilen unzulänglich. Doch gerade das Evangelium sagt uns, dass wir nicht auf unsere Kräfte schauen sollen, sondern auf die Barmherzigkeit des Herrn, der uns erwählt hat, in der Gewissheit, dass der Heilige Geist uns leitet und uns alles lehrt. Den Aposteln, die am Vorabend des Todes ihres Meisters beunruhigt und verängstigt sind und sich fragen, wie sie das Reich Gottes weiterleben und bezeugen können, kündigt Jesus mit diesem wunderbaren Versprechen die Gabe des Heiligen Geistes an: «Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.»

**Sarvetschs divins
Gottesdienste****Venderde, igls 1 da matg**16.00 **Riom****5. Dumengia digl taimp pascal****5. Sonntag der Osterzeit****Dumengia, igls 3 da matg**

10.00 **Savognin** festa Sontga
Crousch messa comunabla
cun ser Zenon Tomporowski
e ser Adam Pradela

18.00 **Rona**19.30 **Parsonz****Gievgia, igls 7 da matg**

19.00 **Salouf tgaplotta** eucharistische Anbetung

Venderde, igl 8 da matg16.00 **Tinizong** devoziun digl matg**6. Dumengia digl taimp pascal**
6. Sonntag der Osterzeit**Dumengia, igls 10 da matg**10.30 **Tinizong** cun can. Paul Schlienger18.00 **Cunter** cun can. Paul Schlienger**Marde, igls 12 da matg**18.00 **Rona** messa cun processiu e banadiziun digl fons19.30 **Tinizong** messa cun processiu e banadiziun digl fons**Mesemda, igls 13 da matg**19.30 **Tinizong** messa cun processiu e banadiziun digl fons**Anzainsas/Auffahrt
(Christi Himmelfahrt)****Gievgia, igls 14 da matg**09.00 **Bivio**10.30 **Sur**18.00 **Riom****Venderde, igl 15 da matg**16.00 **Cunter** devoziun digl matg**7. Dumengia digl taimp pascal**
7. Sonntag der Osterzeit

*Collecta per la lavour da medias dalla
baselgia (Medien Sonntag)*

Dumengia, igls 17 da matg09.00 **Salouf**10.30 **Parsonz**18.00 **Rona****Glindesde, igl 18 da matg**09.00 **Sur** devoziun digl matg**Venderde, igls 22 da matg**16.00 **Bivio** Maiandacht**Tschuntgesmas
Pfungsten****Dumengia, igls 24 da matg**

09.00 **Tinizong**
09.00 **Rona** sarvetsch divin digl
pled cun diacon Daniel
Blättler e cun musica d'orgel
da Roland Capeder

10.30 **Bivio** mit Orgelmusik von
Katja Cotti10.30 **Riom** sarvetsch divin digl
pled cun diacon Daniel
Blättler18.00 **Mulegns** cun musica d'orgel
da Katja Cotti19.30 **Cunter**

**Glindesde-Tschuntgesmas
Pfungstmontag**

Glindesde, 25 da matg

- 09.00 **Salouf**
- 10.30 **Sur** cun processiuin dalla confraternitad
- 18.00 **Parsonz**

**Dumengia dalla s. Trinidad
Sonntag der Heiligen Dreifaltigkeit**

Collecta per igl seminari da spirituals
St. Luzi

Dumengia, igls 31 da matg

- 09.00 **Tinizong** cun can. Paul Schlienger
- 10.30 **Cunter** cun can. Paul Schlienger

**Messas fundadas
Stiftmessen**

- Sur**
- 25.05. Thomas Mark
- 25.05. Cecilia e Natal Signorell-Albin

- Riom**
- 01.05. Maria Marta Janutin

- Salouf**
- 17.05. Flora ed Oscar Sonder-Sonder, Maria Sonder, Gudintg Devonas

**Communicaziuns
Mitteilungen**

**Nächste Kirchgemeinde-
versammlungung**

Die nächste Kirchgemeindeversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Surses findet am **Montag, 8. Juni, um 20 Uhr im Gemeindesaal Parsonz** statt. Die Traktandenliste wird im nächsten Pfarreiblatt publiziert.

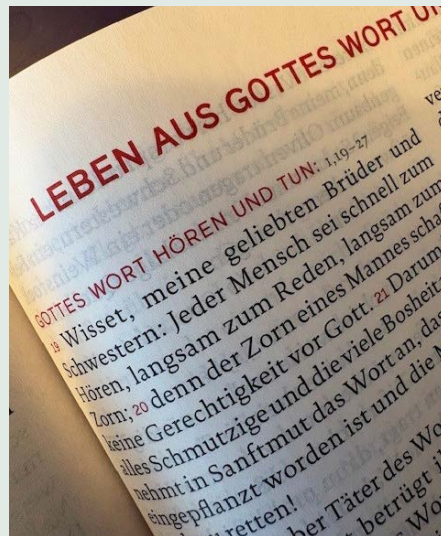
**Proxima radunanza digl cumegn-
baselgia**

La proxima radunanza digl Cumegn-baselgia roman-catolic Surses ò li **glindesde, igls 8 da zarcladour allas 20 ouras ainten la sala da cumegn a Parsonz**. La glista da tractandas suonda ainten igl proxim figl parochial.

Bibellektüre im Mai

«Ihr seht, dass der Mensch aufgrund seiner Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.»

Jakobus 2,24



Der Brief des Jakobus

Paulus hat in seinem Brief an die Römer unterstrichen: «Wir sind der Überzeugung, dass der Mensch gerecht wird durch Glauben, unabhängig von Werken des Gesetzes» (Röm 3,28). Jakobus aber besteht darauf, dass es keinen Glauben gibt, ohne auch die guten Werke zu tun. Wie geht das zusammen? Widersprechen sich da Paulus und Jakobus? Wir versuchen, der Sache auf den Grund zu gehen ...

Dienstag, 19. und Donnerstag, 21. Mai

Ort: Sala da cumegn, Cunter
Zeit: 19.30 bis 21 Uhr
Keine Anmeldung erforderlich.
Es laden ein: Ser Adam Pradela, Sibylla Demarmels und Daniel Blättler
Bitte bringen Sie Ihre persönliche Bibel mit.

Der Mai und Maria

Der Mai ist in der katholischen Kirche der Marienmonat. Maiandachten zur Ehre der Gottesmutter sind in der katholischen Kirche sehr wichtig.



fotografia: Pixabay

Warum der Mai als Marienmonat?

Der Mai ist ein Frühlingsmonat, und die Natur erwacht zum Leben. Die Kirche gedenkt in diesem Monat der Gottesmutter Maria, der Mutter Jesu, sie ist schliesslich ein Inbegriff des wachsenden Lebens. Sie hat Gottes Sohn geboren, der den Tod besiegt hat und steht somit, wie der Mai, für den Neuanfang. Tatsächlich wird der Marienmonat deshalb bei Katholiken auf der Südhalbkugel im November, dem dortigen Frühling begangen und endet oft mit dem hohen Marienfest am 8. Dezember.

Ave Maria

At sporsch digl Ave l'alva flour, Maria,
Vign l'alva sa vidond an en barnia,
E steida rosa-menla, la randeida.

Maria, doltsch accord sen arpa d'or,
Am tunga ties tger nom giufons igl cor!
Romp igl mies cor, scu corda d'ena geia,
Igl sies davos vibrar: Maria, seia!
An vet'e mort, te digl mies cor, la flour.
P. Alexander Lozza

**Communiun per malsangs
Krankenkommunion**

Persungas tgi lessan ratschever la communiun a tgesa, son gugent s'annunztgier tar ser Adam.



baselgia s. Niclo Parsonz



STOCK.ADOBE.COM - Henry (generiert mit KI)

ANTON CAPAUL NEU IN DER REDAKTIONSKOMMISSION

Die Redaktionskommission des Pfarreiblatts Graubünden hat ein neues Mitglied: Anton Capaul ersetzt Pfarrer Peter Aregger aus Vella. Er stellt sich hier selber vor.

Ich bin Anton Capaul, Jahrgang 1987 und in Lumbrin in der Val Lumnezia aufgewachsen. Seit bald sieben Jahren arbeite ich als Zivilstandsbeamter bei der Region Plessur in Chur und begleite Menschen im Zivilstandswesen von der Wiege bis zur Bahre; eine Aufgabe, die für mich Berufung ist.

Neben meiner Arbeit geniesse ich meine Freizeit gerne in guter Gesellschaft und bei gutem Essen, sei es zu Hause oder auf Reisen.

Darüber hinaus engagiere ich mich in verschiedenen Gremien für Kultur, die romanische Sprache und die Kirche. Ich sage bewusst Kirche und nicht Glauben: Für mich gibt es keinen Glauben ohne Kirche und keine Kirche ohne Glauben.

Diese tiefe Prägung aus meiner Kindheit trägt mich durchs Leben, je älter, desto bewusster. Ich freue mich daher, nun in der Redaktionskommission dieses Pfarreiblattes mitwirken zu können.



EINE NEUE STIMME FÜR DIE VESPERN

In der Surselva haben die romanischen Vespere eine lange Tradition. Einst wurden sie nicht nur in Klöstern wie Ilanz oder Disentis, sondern auch in vielen Dörfern regelmässig gesungen, insbesondere an Hochfesten – ein Ritual der Besinnung, Gemeinschaft und Hoffnung. Eine Vesper ist ein Mix zwischen Psalmen und Hymnen, zwei Parteien singen sich jeweils gegenseitig an. Diese Gesänge haben immer die gleiche Struktur, früher wurden sie oft im Wechsel von Männern und Frauen gesungen oder vom Chor und vom Kirchenvolk. Heute kennen viele Menschen diese Form des geistlichen Gesangs nur noch vom Hörensagen. Genau hier setzt ein neues musikalisches Projekt an, das Brücken schlagen

will: zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Tradition und moderner Klangsprache, zwischen Tälern und Generationen.

Unter dem Titel «Viaspras Romontschas 2026» erarbeiten der Chor mischedau Surraua (Leitung: Flavio Bundi) und der Chor mischedau Surrein (Leitung: Andrea Schmed-Camathias) gemeinsam ein neues Werk für Chor, Orgel und Saxophon – komponiert von Flavio Bundi. Rund 80 Sängerinnen und Sänger aus zwei Tälern proben dafür «mit grosser Begeisterung», wie Flavio Bundi erklärt. Unterstützt werden sie vom Saxophonisten Clau Maissen, dessen Spiel die sakrale Tiefe der Vesper mit einer modernen Klangästhetik verbindet und von einem Organisten.

Das Projekt versteht sich aber ausdrücklich nicht nur als einmaliges Konzertformat. Die Initiantinnen und Initianten verfolgen die Vision, die romanischen Vespere langfristig wieder stärker in Dörfern und Kirchen der Region zu verankern. Das neue Werk soll weiterleben, ins Repertoire der Chöre eingehen und in den kommenden Jahren an verschiedenen Orten erneut aufgeführt werden, auch ausserhalb der drei fixen Konzertdaten in Ilanz (23. Mai, um 20 Uhr in der Klosterkirche), in Chur (Pfingstsonntag, 24. Mai, um 18 Uhr in der Heiligkreuzkirche) und in Zug (25. Mai, um 16 Uhr in der Bruder-Klaus-Kirche). Tickets für die Konzerte in Ilanz und Chur sind im Vorverkauf via www.tickets.chant.gr erhältlich. (pb)

GESANGBUCH «CLOM» ERSCHEINT AN PFINGSTEN

Neun Jahre haben Andri Casanova und Jan-Andrea Bernhard gemeinsam mit vielen anderen am neuen rätoromanischen ökumenischen Gesangbuch für die Surselva und Sutselva gearbeitet. Jetzt kommt es in die Kirchen.

An Pfingsten finden gleich vier Vernissagen in den Gebieten der Surselva und des Schams statt, an denen das neue rätoromanische Kirchengesangbuch «clom» präsentiert wird. Im Lauf der kommenden Monate werden die Bücher dann ihren Weg in die Kirchen finden, und spätestens ab Sommer können Katholiken und Reformierte in den betreffenden Gemeinden mit dem «clom» die Gottesdienste und Messen mit ihrem Gesang begleiten.

Melodie überall dabei

Angefangen hat alles 2017. Das romanische Gesangbuch für die Katholiken in der Surselva, das «Alleluja», war seit einiger Zeit ausverkauft. Dasselbe nochmal drucken wollten die Verantwortlichen nicht, also entschieden sie sich für ein neues Gesangbuch. Ziemlich schnell kam die Idee auf, die reformierten Kirchgemeinden in der Surselva anzufragen, ob sie an einem gemeinsamen neuen Gesangbuch interessiert wären. Die waren gleichzeitig auch am Überlegen, wie es mit ihrem Buch weitergehen soll und haben ziemlich schnell zugesagt, wie Andri Casanova erklärt. Auch die rätoromanisch sprechenden Gemeinden von Trin bis Schams waren mit im Boot.

So haben Andri Casanova von der katholischen Seite und Jan-Andrea Bernhard von der reformierten begonnen, Lieder zu sammeln, Orgelsätze zu ergänzen und überhaupt herauszufinden, welche Lieder im neuen Gesangbuch stehen sollen und welche nicht. Der Prozess dazu wurde von rund 30 Leuten begleitet. Welche Lieder sollten von den Reformierten übernommen werden, welche von den Katholiken? Auch



*Andri Casanova (links) und Jan-Andrea Bernhard haben das «clom» herausgegeben.
(Bild Riccardo Götz)*

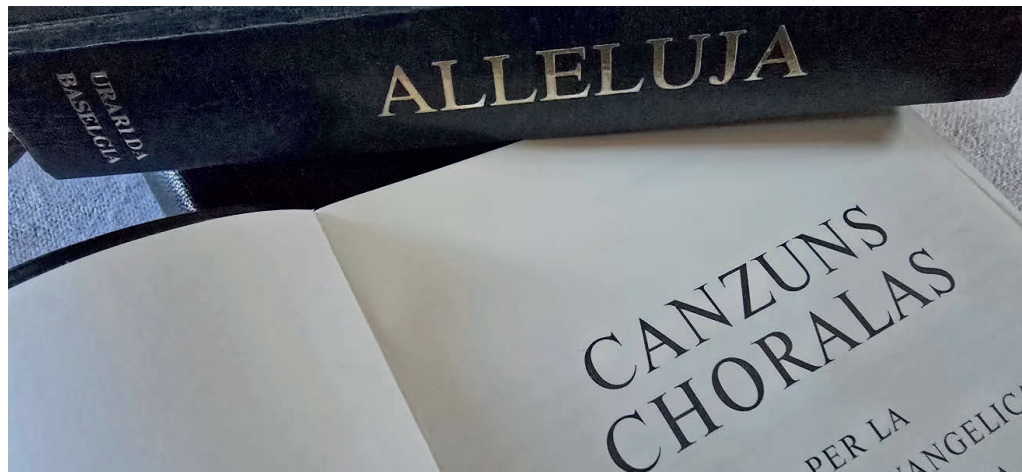
neue Lieder kamen ins Spiel. So stehen nun im «clom» (Ruf) über 600 Lieder, rund 370 davon sind aus dem jetzigen katholischen «Alleluja», etwas mehr als 100 aus dem reformierten Liederbuch und 15 Lieder sind brandneu. Neu ist auch, dass alle Lieder von Musiknoten begleitet werden. Bisher waren teilweise Lieder aufgeführt, deren Melodien früher so gängig – und teilweise auch von Dorf zu Dorf verschieden – waren, dass nur der Text im Büchlein stand. Jetzt aber werden die Strophen alle von der Melodie begleitet, so kann auch jemand mitsingen, der das Lied noch nicht kennt.

Werk für Organisten

Das Lied Nummer 1 ist ein ganz besonderes: Es wurde von zwei Frauen verfasst, der Text stammt von Flurina Cavegn-Tomaschett und die Melodie von Daniela Candrian und handelt vom Thema «clom». «Der Einbezug von Frauen ist uns enorm wichtig», stellt Andri Casanova klar. Denn bisher waren nur sehr wenige im Gesangbuch vertreten. Nun haben gleich einige Frauen für das neue Gesangbuch Lieder geschrieben und komponiert, und auch der Name «clom», als Titel für das Gesangbuch, ist in einer ausschliesslichen Frauengruppe erarbeitet worden.

Zum Gesangbuch gehört auch ein Werk für die Organisten: Dieses umfasst zwei Bücher und ist von Casanova und Bernhard in Zusammenarbeit mit dem Organisten Claudio Simonet entstanden. Simonet hat alle bestehenden Orgelsätze angeschaut. Viele wurden daraufhin neu geschaffen oder überarbeitet und insbesondere mit sogenannten Intonationen versehen, die jeweils vor den Liedern von der Orgel angestimmt werden. Eine Besonderheit boten dabei die rund 140 Choräle, zumeist aus reformierter Tradition. Diese Lieder werden vierstimmig gesungen, und die Intonation dazu muss ausgeklügelt sein, damit alle vier Stimmen den richtigen Eingangston für das Lied heraushören. «Choräle sind für die Organisten gerade ein Schwierigkeitsgrad höher», erläutert Casanova. Es sei aber ein ganz wichtiges Gesangsgut, das bereits seit der Reformation so gesungen werde. Deshalb sollte es auch in dieser Form im «clom» Einzug halten.

Die Surselva hatte übrigens schon recht früh ein eigenes volkssprachliches Kirchengesangbuch, wie Casanova erklärt: 1674



Diese beiden Gesangbücher werden durch das «clom» ersetzt. (Bild Augustin Beeli)

bereits war ein solches für die Katholiken vorhanden. In Mittelbünden gibt es ebenfalls ein rätoromanisches für die katholischen Gläubigen in Surmiran, im Engadin ein reformiertes Gesangbuch in Puter und Vallader.

Sechs Themenkreise

Eine Herausforderung war für die Buchgestalter die Frage, in welcher Reihenfolge die Lieder erscheinen sollen. Welche Struktur soll ein ökumenisches Kirchengesangbuch haben? Sollen die katholischen Lieder in einem Kapitel erscheinen, die reformierten in einem anderen und dann die gemeinsamen? Bernhard und Casanova haben sich entschieden, die Lieder thematisch zu publizieren. Und zwar in sechs Themenkreisen: Gotteslob, Tageskreis, Sonntagskreis, Jahreskreis, Kreis des christlichen Lebens und Reich Gottes. Die Lieder sind auch nicht gekennzeichnet, aus welchem bisherigen Buch sie kommen. So kann jede Konfession singen, was ihr gefällt, ohne Rückschluss darauf, woher das Lied ursprünglich stammt. Eine schöne Geste in einem christlichen Gesangbuch.

Mehrere Lieder stammen aus der Reformationszeit, zwei davon mit besonderem Charakter, eines ist von Martin Luther verfasst, das andere von Huldrych Zwingli. «In diesen Liedern wird ein wenig gegen die andere Konfession gestichelt», sagt Casanova. In der Projektgruppe ist deshalb diskutiert worden, ob sie sich für ein ökumenisches Gesangbuch wirklich eignen. Aber hier waren die Beteiligten beider Gruppen

einer Meinung: Es herrscht eine Deutungsfreiheit. Gegen wen hier gestichelt wird, kann jeder für sich selber entscheiden. Letztlich sei es doch auch ein wichtiges Kulturgut.

Vernissagen an Pfingsten

Rund 20 der aufgeführten Lieder waren bisher in beiden Kirchengesangbüchern aufgeführt, meist mit kleinen Unterschieden beim Text oder der Melodie. Hier haben Casanova und Bernhard sich alles genau angeschaut, die Tradition hinter den Liedern und teilweise auch, welches dem Original (in Lateinisch oder Deutsch) am nächsten kommt. «Wir waren uns jeweils recht schnell einig, welche Version ins «clom» aufgenommen werden soll», sagt Casanova. Lediglich eines der Lieder hat in beiden Versionen Eingang ins Buch erhalten: Grosser Gott/Te deum. «Diese Texte sind so verankert in den Kirchentraditionen, dass es sich lohnt, beide Versionen aufzuführen», betont Casanova.

Und so ist das «clom» nun in die Druckerei gelangt. 10 000 Bücher wurden nach Ostern gedruckt. Bereits im Jahr 2020/21 sind die Pfarreien im Gebiet angeschrieben worden, und rund 6000 Bücher sind vorbestellt. Am Pfingstsonntag, 24. Mai, finden in Disentis (9.30 Uhr) und Vella (17 Uhr) ökumenische Gottesdienste/Messen zur Vernissage statt, am Pfingstmontag, 25. Mai, dann ebensolche in Zillis (10 Uhr) und Sagogn (17 Uhr). Danach können die Kirchgemeinden Bücher beziehen und das neue Kapitel in Sachen ökumenisches Gesangbuch in sursilvan und sutsilvan startet.

ABSCHLUSS DES BISTUMS- JAHRES IN ZÜRICH

Das Bistumsjahr des Bistums Chur wird am Sonntag, 31. Mai, im Hauptbahnhof von Zürich abgeschlossen. Generalvikar Luis Varandas lädt alle Katholikinnen und Katholiken dazu ein.

Eröffnet worden ist das Bistumsjahr im Juni 2025 von Bischof Joseph Maria in Chur. Unter dem Motto «hören – handeln – hoffen» gestalteten die Verantwortlichen während eines Jahres das kirchliche Leben im Bistum. Im September fand dann der zweite Anlass des Bistumsjahres in Ingenbohl statt.

Nun hat die Bistumsregion Zürich-Glarus die Ehre, den Abschlussanlass auszurichten. Dieser findet am 31. Mai in der Bahnhofshalle Zürich statt. Gemeinsam

mit den Katholikinnen und Katholiken aus dem ganzen Bistum sowie mit Gästen aus Politik und Gesellschaft wird dort ein verbindendes Glaubensfest gefeiert.

Der Tag soll Raum für Begegnung, Austausch und Inspiration bieten. In der grossen Halle im Herzen von Zürich stehen eine Bühne, Festbänke für das Mittagessen und 30 Stände zur Verfügung. Den Start in den Tag bildet ein Gottesdienst.

Anschliessend gibt es ein einfaches Mittagessen. Das Bühnenprogramm bein-

haltet Musik, Tanz und Austausch. An den 30 Ständen präsentieren die Dienststellen und Vertreter des Bistums ihre Arbeit. Auf zwei Plauderbänkli können die Teilnehmenden direkt mit Bischof Joseph Maria sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirche ins Gespräch kommen.

Eine Besonderheit wird der Abschluss des Tages: Im Grossmünster feiern die anwesenden Katholiken zusammen mit unseren Geschwistern im Glauben eine ökumenische Vesper. (pb)

ETH ZÜRICH ENTWIRFT ZUKUNFTSBILDER

Das Departement Architektur der ETH Zürich bietet aktuell die Lehrveranstaltung «Entwerfen am Baudenkmal» an. Hierfür recherchierten Ende Februar 28 Studierende auf Quinclas. Die Ergebnisse werden Ende Mai präsentiert und sollen anschliessend auch im Kloster Ilanz zu sehen sein.

Die 28 Studierenden waren gemeinsam mit ihren Lehrenden nach Ilanz gereist, um sich im grössten Graubündner Frauenkloster intensiv umzuschauen. Ihr Ziel: Sie werden im Rahmen des Designstudios «Entwerfen am Baudenkmal» konkrete Ideen für die mögliche Um- und Neunutzung des Klosterareals auf Quinclas erarbeiten. «Vielleicht war es ganz gut, dass die Schwestern wegen einer Grippe eher im Hintergrund waren», schmunzelt Generalpriorin Sr. Annemarie Müller. «Wir sind Besuch in der Klausur nicht so gewöhnt.»



Leïa tauscht sich im ehemaligen Schwimmbad der Klosterschule mit Stephan Bischof aus. (Bild zVg)

Professorin Silke Langenberg sagt zum Projekt: «Ich sehe eine Herausforderung darin, dass der westliche Teil des Gebäudeensembles aus Schwestertrakt, Kirche

und Gästehaus – also der erste Bauabschnitt bis 1970 – eine wunderbare Einheit bildet. Es benötigt Behutsamkeit und Fingerspitzengefühl, hier architektonisch einzugreifen.» Spontan könnte sie sich ein Schullandheim vorstellen oder eine Art Zufluchtsort. Wie die Klosterschwestern ist auch sie gespannt, was sich die Studierenden ausdenken. Auch die Geschäftsführerin des Klosters, Caroline Schweisgut, freut sich über die Besuchenden aus Zürich. «Es öffnet uns neue Türen, wir werden wahrgenommen, mögliche Interessenten hören von uns. Es entstehen Ideen und Entwürfe, die sich gegenseitig inspirieren können.» Studentin Leïa betont: «Das Gebäude weiss, was es werden möchte. Die künftige Nutzung entsteht gewissermassen aus dem Bauwerk selbst heraus.» Es bleibt spannend auf Quinclas oberhalb von Ilanz. (pb)

LA CRAPPA CHE NUS PURTEIN

Ils pelegrinadis che jeu hai fatg ils davos onns han transformau mei: Jeu sun pli quiets, pli stabils. Caminar la Via da Sogn Giachen en Spagna duas gadas ed era la Via Francigena da Canterbury tochen a Roma ei stau dapli che mo in viadi corporal; igl ei era stau in viadi intern.

Sin quels viadis hai jeu empriu da haver pazienza, fidonza ed encurschiu ina pli profunda preschientscha da Diu en la veta da mintgadi. Ussa ch'jeu sepreparel per in ulteriur Camino da Lissabon a Santiago il meins da zercladur, seregordel puspei d'in vegl usit: Il purtar «la crappa da quitaus».

In sempel usit cun ina profunda muntada

All'entschatta d'in Camino prendan biars pelegrins in pign crap naven da casa e mettan el en lur sacados. El para sempels, bunamein senza muntada. Mo per quel che porta il crap, ha el ina historia. El stat cun el sin via – tras silenzi, staunchadad e duront liungas etappas.

Duront miu emprem Camino hai jeu priu cun mei dus pigns craps, perquei che jeu sentevel da purtar bia en miu intern. Savens hai jeu emblidau els. Mo en muments quiets, surtut cura che jeu mavel persuls, vegnevan els puspei endamen a mi. Els simbolisavan caussas ch'jeu savevel buca exprimer en plaids: Mes quitaus, mias damondas, mias difficultads internas ed era ils buordis dils carstgauns che jeu purtavvel en oraziun.

Cruz de Ferro – In liug ch'ins sa vegnir libers da greveziads dalla veta

Stend sper la Cruz de Ferro (crusch da fier), els cuolms denter Manjarín e Foncebadón, ella vischinonza da León en Spagna, sentan ins ina deliberaziun speciala. Entuorn quella semplia crusch sesanfla in grond mantun crappa, purtada ensemen da pelegrins sur bia onns. Mintga crap raquenta en silenzi d'ina veta, d'in buordi, d'ina oraziun.

Cu jeu sun arrivaus leu, hai jeu viu dapli che mo crappa. Jeu hai viu la peisa da bia

historias humanas. Jeu hai capiu che jeu sun buc sulets. Biars auters ein stai leu avon che jeu – cun il medem giavisch: Sedeliberar e confidar ils buordis a Diu.

Deponer la crappa

Metter mia crappa al pei dalla crusch ei stau ina fetg semplia accziun. Nuot dramatic ei capitau. E tuttina ei enzatgei semidau en mei. Jeu hai sentiu in levgiament quiet. Jeu hai capiu che jeu stoi buc purtar la carga tut persuls. Jeu astgel schar dar. Quei che smacca en mia veta, sai jeu deponer avon Diu.

Il crap ei in simbol per biaras caussas: cuolpa, tristezza, tema, fastedis, ni damondas senza risposta. Savens purtein nus quei en silenzi en nusez e sendisein vid la peisa. Nus vivin nossa veta, mo enzatgei mudregia nus vinavon. Sil Camino munta il deponer il crap in segn: Jeu confidel quei a Diu. Jeu retegnel buc tut per mei.



Jeu portel vinavon miu saccados cun in pign crap lien e sin via mettel mes quitaus els mauns da Diu.

La cardientscha en la veta concreta

Questa experientscha ha mussau a mi enzatgei impurtont davart la cardientscha. La cardientscha ei buc mo enzatgei che nus cartein. Ella ei enzatgei che nus vivin – cun sempels segns, en decisziuns quietas ed en muments nua che nus sefidein. Nus essan envidai buc mo da patertgar vid nos buordis, mobein da purtar els sinceramein avon Diu.

En quei senn vegnan ils plaids da Jesus fetg concrets: «Vegni tier mei, vus tuts che essas staunchels ed engreviai, e jeu vi levgiar vus». (Mattiù 11,28). Quei ei buc mo plaids che consoleschan. Els ein ina invitaziun da vegnir, da metter giu nos fastedis e quitaus e da buc purtar els persuls.

Ir vinavon sin via

Dapi lu ei quei maletg restaus en mei. Era en la veta da mintgadi purtein nus bia «crappa»- quitaus, tensiuns, responsabladads e temas zuppadas. Il Camino ha mussau a mi da daventar cunscients da quei e da deponer la «crappa» avon Diu.

Per «deponer» stuein nus buc adina far in liung viadi. Savens basta in mument quiet, in'oraziun semplia ni ina decisziun da sedeliberar. Il Camino ha mussau a mi: Nus essan pelegrins, buc mo sin vias lontanias, mobein era ella veta da mintgadi – e nus stuein buca purtar tut – tut persuls.

Quei che nus deponin al pei dalla crusch, svanescha buc; Jesus sez pren quei e gida nus da purtar cun ina carezia pli gronda che nossa atgna forza. Cun dar liber nescha ina nova fidonza che levgiescha il viadi. Aschia daventa mintga pass in inscunter quiet cun Diu. Cun Diu che porta nus cura che nossas atgnas forzas tonschan buca pli.

PENTECOSTE E TRASFORMAZIONE

Le feste primaverili, con i loro riti e racconti, parlano sempre di cambiamento: l'abbondanza del raccolto, la fine della schiavitù, la nascita di una nuova vita, il dono dello Spirito e l'inizio di una comunità.

In origine, la Pasqua era la festa del raccolto dell'orzo, mentre la Pentecoste celebrava quello del grano (Es 23,16; Nm 28,26-31). Con il tempo, la tradizione ebraica – e poi quella cristiana – ha dato a queste ricorrenze un nuovo contenuto e un significato più profondo: Per il popolo ebraico, la Pasqua (Pesach) ricorda il passaggio dalla schiavitù in Egitto alla libertà. La festa di Shavuot, che corrisponde alla nostra Pentecoste, celebra invece il dono della Torah a Mosè, momento fondante della fede ebraica.

Il termine «Pentecoste» viene dal greco *pentēkostē hēméra*, «cinquantesimo giorno», perché cade sette settimane dopo la Pasqua.

Anche il cristianesimo ha reinterpretato queste feste. La Pasqua diventa il giorno della risurrezione di Gesù Cristo e della commemorazione del suo passaggio alla vita nuova. La Pentecoste, invece, racconta l'esperienza degli Apostoli che, dopo la morte e risurrezione di Gesù, ricevono in dono lo Spirito Santo e danno inizio a una comunità nuova, aperta e missionaria.

Secondo il racconto degli Atti (2,1-13), i discepoli, colmati dallo Spirito, trovano una forza e una gioia tali da non poter più vivere come prima. Parlano con coraggio, superano le barriere linguistiche e culturali, e annunciano il messaggio di Gesù a tutti. Non tutti, però, capiscono ciò che sta accadendo: alcuni osservatori pensano che gli Apostoli siano fuori di sé. Ma per i discepoli quella è una trasformazione radicale. Chi era timoroso trova una nuova sicurezza; chi era incerto diventa capace di parlare



Pentecoste: dalla festa del raccolto al dono dello Spirito Santo. (Bild Pascal Debrunnerunsplash)

apertamente, come Pietro, che poco dopo pronuncia un discorso capace di toccare il cuore di molti e di condurli al battesimo.

Da quel momento, l'annuncio del Vangelo diventa un messaggio universale, destinato a tutti i popoli.

Le feste di primavera, che celebrano la vita, la libertà e la comunità, sono state trasformate nei secoli e arricchite di nuovi significati. Oggi, però, rischiamo di ridurle a tradizioni culturali, dolci e vacanze. Per questo è assolutamente importante riscoprirne il valore profondo e la loro forza per il nostro tempo.

San Paolo ricorda che lo Spirito che ha risuscitato Gesù è lo stesso che abita nei nostri cuori (Rm 8,11) e che ci apre alla speranza di una vita nuova. È lo Spirito che

ci invita a vivere la fede da persone libere e responsabili.

Viviamo in un'epoca attraversata da profondi cambiamenti sociali ed ecologici. Le relazioni con noi stessi, con gli altri e con il mondo spesso si incrinano; l'instabilità politica e i conflitti generano insicurezza e paura.

Di fronte a queste sfide, la Pentecoste ci invita a una scelta decisiva: prendere le distanze o lasciarci coinvolgere. Possiamo restare spettatori immobili e disorientati, oppure permettere allo Spirito di toccare il nostro cuore, rinnovarci e ispirarci, donarci coraggio e trasformarci. Così la fiamma divina dell'amore, della speranza e della responsabilità potrà illuminare le nostre vite e le nostre comunità.

HABEN SIE GEWUSST, DASS ...

... am Sonntag, 3. Mai, um 17 Uhr

in der Kapelle des Friedhofs Daleu ein Konzert stattfindet? Der Emser Organist Pieder Jörg und das Zürcher Chroma Quartet präsentieren zwei prachtvolle Orgelkonzerte von Georg Friedrich Händel – ursprünglich als musikalische Juwelen für Londoner Opern und Oratorienkonzerte komponiert. Im spannenden Kontrast dazu erklingen die erst kürzlich veröffentlichten, nahezu unbekannteren Konzerte für Violine und Orgel von Antonio Vivaldi, die einst das Publikum des berühmten Ospedale della Pietà in Venedig begeisterten. www.konzertstudio.ch

... am Samstag, 9. Mai,

in der Kathedrale Chur die Diakonen- und Priesterweihe stattfindet?

... am Wochenende vom 9. und 10. Mai

eine Zwei-Tages-Pilgerwanderung stattfindet? Sie führt von Schaan nach Balzers, und dann von Balzers nach Landquart. Übernachtet wird im Haus Gutenberg in Balzers. Die Wanderleitung hat Wolfgang Sieber inne. Anmeldungen unter wo.sieber72@gmail.com

... am Sonntag, 17. Mai, um 19 Uhr

ein Adoray-Lobpreisabend in der Kirche St. Luzi in Chur stattfindet?

... am Mittwoch, 20. Mai, von 10 bis 11 Uhr

ein Online-Impuls für Jugendarbeit und Katechese stattfindet? Organisiert wird er von der reformierten und der katholischen Landeskirche Graubünden sowie von jugend.gr. Der Online-Impuls möchte die Bedeutung von Social Media für Jugendliche einordnen und anregen, eigene Berufsbilder zu reflektieren. Anmeldungen unter www.jugend.gr

... am Samstag, 12. September,

der 3. Begegnungstag mit den Pfarreiräten stattfindet? Nach dem Erfolg des letztjährigen Begegnungstages mit den Pfarreiräten des Dekanats Chur lädt die Dekanatsgruppe Chur am Samstag, 12. September zum 3. Begegnungstag in Landquart ein. Dieses Jahr zum Thema NETZWERK KIRCHE mit einem Impuls von Adrian Bachmann, Seelsorger aus dem Domleschg. Kontaktperson für Fragen und Anregungen ist Renata Gienal Tuor, renata.gienal@bluewin.ch.

AZB
CH-7204 Untervaz
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz

